

Herren-Strohhüte

Neu aufgenommen:

nur die neuesten kleid-
samsten Façons in unüber-
treffener Auswahl.

Sehr billige
Preise.

Geschäftshaus

J. LEWIN

Halle a. S.

Abteilung Ratskeller-Neubau.

Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße
49.

Heinrich Jacoby

Halle a. S.
Gr. Ulrichstraße
49.

Neu eingetroffen (Preise sind nur maßgebend, soweit der Vorrat reicht):

Jedes Stück in meinen Schaufenstern ist deutlich mit Preis versehen, worauf ich ganz besonders aufmerksam mache.

1 Waggon Steingut- u. Porzellanwaren:

Teller , alle Sorten, 6, 7, 8, 9, 10, 17 Stk.	Tassen , weiß u. decoriert, Paar 8, 10, 20, 25 Stk.	Satz Schüsseln , weiß u. blau, 6 Stück 1 1/2, 1 1/2, 1 1/2 Stk.	Salatièren u. Kompotièren 8, 10, 13, 15, 20 Stk.	Salz- u. Mehlmästen 45, 75, 85 Stk.
Essig- u. Oelflaschen 35, 45 Stk.	Vorratsstønnen 35, 39, 45 Stk.	Gewürz-Etagèren mit 6 Fächern, 98 Stk. 1 2/3 Stk.	Terrinen 45, 70, 85 Stk.	Toiletteimer 1.45, 1.75 Stk.
Kaffeekannen 40, 45, 50, 60 Stk. ufw.	Milchtöpfe 10, 15, 20, 25 Stk.	Kaffeetøcher 6, 8, 9, 10 Stk.	Kaffeeterrinen fein decoriert, 0.90, 3.50, 4.50 Stk.	Waschservice 1.25, 1.60, 1.95, 2.10, 2.25 ufw.
Saucières, Blumentöpfe, Brodplatten, Butterdosen, Nudelrollen, Kuchensteller u. s. w.				Tafelservice fein decoriert, in all. Bez. d. Reich.

Lampen: Kronen-, Hänge-, Tisch- und Wandlampen, Wandarme, Ampeln und Nachtlampen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Emaille-Waren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Vollständige Küchen-Einrichtungen liefere schon von **28 Mk.** an bis zu den teuersten.

Luxuswaren: Täglicher Eingang von Neuheiten zu Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken.

— von den einfachsten bis zu den elegantesten. —

Große öffentl. Volksversammlung

im Gasthof Wehlig b. Schkenditz

Sonntag den 17. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Die Forderungen der Agrarier resp. Großgrundbesitzer. Ref. Otto Mittag

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Einberufer.

Große öffentliche Schmiede- Versammlung

Sonabend den 16. Mai 1896 abends 8 1/2 Uhr

im Restaurant „Händelpark“, Nikolaistr. 6.

Tagesordnung: Was steht uns der Leipziger Schmiedeveterein und welche Stellung nehmen die hiesigen Kollegen zu den hiesigen Streikführern. Ref. Herr Schmiedemeister Peter aus Leipzig.

Es ist Pflicht eines jeden Kollegen zu erscheinen.

Der Einberufer.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher u. Berufsgen. von Halle nach Umgegend.

Sonabend den 16. Mai im „Händelpark“

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Weitzmann über Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbewegung. 2. Rechnungslegung. 3. Aktuel.

Öffentl. Feilenhauer-Versammlung

Sonabend den 16. Mai abends 8 Uhr bei Faulmann, Gartenstraße.

Delegiertenwahl zum Gewerkschaftsrath in London. Delegiertenwahl zum Gewerkschaftsrath.

Nach derselben Monatsversammlung

deutscher Holzarbeiter-Verband.

Sonabend abends 8 Uhr Martinsberg 6

Versammlung.

Achtung! Sektion der Formler!

Sonabend den 16. Mai abends 8 1/2 Uhr in Sineses Restaurant, Gr. Ulrichstraße 50

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Beschäftigung des Berliner Gewerkschaftsrathes. 2. Bericht des. 3. Bezahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Ortsverwaltung.

Naturheilverein Siebichenstein.

Sonabend den 16. Mai abends 8 1/2 Uhr im Rest. Wilhelmshöhe

außerordentliche Mitgliederversammlung

behufs Abregung wichtiger Vereinsangelegenheiten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist nöthig. Der Vorstand.

Centralver. d. Brauer u. verw. Berufsg.

Zweigverein Halle a. S.

Sonntag den 17. Mai in Haases Bellevue

Stiftungsfest.

Nachmittags von 4 Uhr ab großes Gartenfest, Konzert der Engelmannschen Kapelle u. Vorträge des Gesangsvereins „Freiheit“

verbunden mit Kinderbelustigungen u. dergl. Abends von 8 Uhr ab großer Ball mit freier Nacht. Freunde und Genossen werden hiermit freundlichst eingeladen. Das Komitee.

Gesangverein Freie Sänger.

Sonntag den 24. Mai 1896 (1. Pfingstfeiertag)

im großen Saale des Prinz Karl

Instrumental- u. Vokal-Konzert u. Ball

zu Ehren der Delegierten der Siedergemeinschaft Deutschlands unter Mitwirkung der Gesangvereine des „Arbeiter-Sängerbundes“.

Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr

Brog amms sind zu haben in den bekannten Zigarren Geschäften und Restaurationen

Freunde und Genossen ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Prinz Karl, im Garten resp. Saal, 1896

Sonabend den 16. Mai 1896

vorlezte Soire

der hier mit so großartigem Erfolge aufgetretenen

Stettiner Sänger

Die Bariton. Großer Lachertrog.

Sonntag den 17. Mai

unwideruflich letzte Soiree.

M. Nebershausen Nachf.

1. Moritzwinger 1.

empfehl. Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Chemisets, Stragen, Stulpen, Schlipse, Taschentücher, Normalhemden, Normaltrümpfe, Hosenträger, Wirtschaftschürzen, Kinderschürzen von 30 Wk. an, gestricke Damenröcke von Shirting, Vardent und Flanel, Korsetts, Beinkleider, Strickgarn sowie alle Nähartikel.

einzelne Stoffhosen von 3 Mk. an. einzelne Jackets von 5 Mk. an. Arbeits-hosen in Zwirn, Kasimier, engl. Leder von 1.50 an.

blaue Normal-Arbeits-Anzüge, Wasch- und Sommerhosen.

Da ich befanntlich meine Herren- u. Knabenkonfektion von nicht schlechtem Material lasse u. nur gute Stoffe verwende, so hat sich der Umsatz von Jahr zu Jahr gesteigert. Warenhaus Leipzigerstr. 89.

Herren- und Knaben-Hüte und Mützen in grosser Auswahl. Herren- und Knaben-Oberhemden, Kragen, Manschetten und Schlipse. Herren- und Knaben-Schuwaren, bekanntlich nur haltbare Qualitäten.

H. Elkan, Warenhaus

für sämtliche Bekleidungs-Gegenstände nur Leipzigerstrasse 89.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Robert.

Freitag den 15. Mai.

Letztes Auftreten!

Semiorita Consuela Fortajada (berühmte spanische Schönheit), mit ihrer National-Gesangs- und Tanz-gesellschaft.

Die Antarte, „Das Wunder-mädchen in der Luft“, Magierin und Nihilistin. (Zensation!) Die Gesellschaft Matthes, Bantominen Darsteller. Die Jägerin Czita, Violinen- Virtuosiin preis-gekrönt. Die Hugoton-Truppe Elite-Parterre-Arbeiten. Brothers Hurley, Knodabouits. Fräulein Margarethe Fantaska, Wieder- und Walzergängerin. Herr Karl Baron, Original-Gesangs- u. Tanz-Summité.

Freitag 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Frische Eier

Mdl. 55 Pf.

Feinste Molkerei-Butter

à Pfd. 95 Pf.

bei Johannes Schwarz,

10 Geißstraße 10.

Gerade die Herren-Schneider

füllen genau wägen, wo sie am besten und billigsten kaufen. Keiner unterlasse einen Besuch zu machen im Spezialgeschäft

Max Strauss, Gr. Ulrichstr. 20.

Zum Pfingstfest! Herren- und Knaben-Karderobe.

Herren-Jackett und Rock-Anzüge von 15 Mk. an.

einzelne Stoffhosen von 3 Mk. an. einzelne Jackets von 5 Mk. an. Arbeits-hosen in Zwirn, Kasimier, engl. Leder von 1.50 an.

blaue Normal-Arbeits-Anzüge, Wasch- und Sommerhosen.

Da ich befanntlich meine Herren- u. Knabenkonfektion von nicht schlechtem Material lasse u. nur gute Stoffe verwende, so hat sich der Umsatz von Jahr zu Jahr gesteigert. Warenhaus Leipzigerstr. 89.

Herren- und Knaben-Hüte und Mützen in grosser Auswahl. Herren- und Knaben-Oberhemden, Kragen, Manschetten und Schlipse. Herren- und Knaben-Schuwaren, bekanntlich nur haltbare Qualitäten.

H. Elkan, Warenhaus

für sämtliche Bekleidungs-Gegenstände nur Leipzigerstrasse 89.

Bettfedern

beste doppeltgereinigte Ware
empfehlen
zu billigsten Preisen
Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Empfehle mich zum bevorzuehenden
Wingstheit in sämtlichen

Schuhwaren

aller Art.
Carl Werchan,
Merseburgerstr. 4.

Abbruch! Abbruch!

Ganfnack 1 u. Tröbel 9.
Morgen, Sonnabend den 16. Mai.
vormittags 10 Uhr
große Auh. u. Brennholz-Auktion.

Achtung!

Meiner werten Kundschaft zur Nach-
richt, daß ich mit heutigem Tage eine
längere unfreiwillige Reise angetreten
habe.

Halle den 15. Mai 1886.

Franz Lehmann,
Schneidemeister.

Achtung!

Serenanzüge von 25 R. an. Damen-
kleider von 8 R. an. Nur nach Maß.
Wäsche, Schürze, Schirme u. f. w.
ipottbillig bei

P. Ad. Werft, Schneidemeister,
Niesstr. 15, III.
Verkaufsst. d. Allg. Konsum Vereins.

Don jetzt ab jed. Sonnabend
frisches Fleisch u. Wurst, a Bfd.
50 u. 60 Pf. **Fr. Haack, Trotha.**

Sonnabend Schlachtefest.
Freiche Wurst u. Fleisch. Auguststr. 50.

Sonnabend
Schlachtefest.
Hob. Graul, Katz 11.

Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Franz Desselbarth, Thomaststr. 42.

Heute Sonnabend
Schlachtefest.
Fr. Peters, Blumenhainstr. 27.

Sonn-
abend **Schlachtefest.**
Wurst a Bfd. 70 u.
Franz Kause, Beelenstr. 1.

Sonn-
abend **Schlachtefest.**
S. Cherob, Steinweg Nr. 50.

Sonnabend und Sonntag früh
Wurst-Aussegneln.

Hierzu ladet ein
H. Schellenbeck.

2 Bierentlämmer zu verkaufen
Eichenborststr. 6, 2 Tr.

Ein fettes Schwein zu verkaufen
Eichenborststr. 21.

Wäscheleinen, 0.45, 0.75 l. — 1.50 bis
3 R. **S. Jacoby,** gr. Ulrichstr. 49.

Ein gut erh. schw. Kammgarn-Anzug
bill. zu verk. **Wolstr. 21, 5. 1 Tr.**

Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Geiststr. 21, 5. 2 Tr. 1.

Frbl. Wohnung für 100 R. zu ver-
mieten. **Wiedemannstr., Schleierweg 8.**

Hofmohnung f. 48 R. 3. 1. Hult zu
verm. Zu erh. gr. **Kaiserstr. 17, 1.**

Antf. Schlafstellen offen
Streiberstr. 1, p. 1.

Antf. Schlafstelle offen
Steinweg 4.

Regenschirme

große Auswahl
billigste feste Preise.

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Herm. Bauchwitz,

4 Markt 4. Gegr. 1859. 4 Markt 4.

Abteilung für komplette Anzüge:

Hell- und modedarbiger Anzug in gewogener haltbarer
Qualität 13.50 R.
Hell- und modedarbiger Anzug in solidem Geschmack
16 R.
Hell- und modedarbiger Anzug in englischen Mustern
von 19 R. an.
Cheviot-Anzug in schwarz, blau und braun von 17 R. an.
Cheviot-Anzug in Diagonal, größte Neuheit der Saison, in blau, braun
und schwarz 28 R.
Kammgarn-Anzüge, einfarbig und gemustert, in haltbaren Quali-
täten von 24 R. an.

Sämtliche Qualitäten sind in ein- und zweireihiger Jackett-Facon,
wie auch in Rock-Jacketts auf Lager.

In Knaben-Anzügen

wie bekannt die größte und geschmackvollste Auswahl.

Sämtliche

Arbeiter-Garderobe

in nur bewährten Qualitäten zu Original-Fabrikpreisen.

Verkauf zu streng festen, anerkannt niedrigsten Preisen.

Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe

in den feinsten Fab. Arten und
großer Auswahl verkaufen zu
außerordentlich billigen
festen Preisen

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

C. Hammer,

Se vägerstraße 42.
Niedel-Reimantur Uhren 5 R., Silber
mit Goldrand 10 R., Damenuhren
12 R., Regulateure 14 Tage gehend,
12 R., Wecker 2.50 R.



Billigste Atelier für Reparatur-
turen: 4 R. neue Federn einziehen und
Regulieren der Uhr 1 R., Glas Feigen,
Uhringe a 10 Pf., Schlüssel 5 Pf.,
Preisangabe vorher: für jede Re-
paratur Garantie.

ff. Back-Butter,

Margarine,
a Bfd. 40, 50, 60, 70, 80 Pf.

ff. B. di-Fett
a Bfd. nur 35 Pf.

Butterhd. Viktoria,
7 Thalantstr. 7.

Eier! Eier!

extra frisch
a Stück 3 Pf.
H. Dobberstein,
1 alter Markt 1.

Saugferken verkauft
Dampfsägerei Grunberg,
Wiedemannstr.

ff. Sauerkohl

a Bfd. 5 u. 6 R. 4 u.

ff. Preisbeiber u
a Bhdn 25 u. mit Zucker 30 u.

feinste Pfeffergurken
in Centnern und einzeln billigst
empfehle

Karl Lange, kl. Ulrichstraße 26.

Brod. Gar. 12 u. 25 Roggen Brod
6 Bfd. 50 Pf. empfehle
G. Hädicke, Schw. Schl. Str. 18.

Brosche v. Verein d. Gattin. Sonntag
f. Wilhelmsh. ver. Abzug Auguststr. 53.
Kinde-Club v. Taubenschule d. Zwinger-
straße 30 ver. D. daleitil abzug. 5 R.

Korsetts

beständige Formens
größte Auswahl, billigste Preise.

Brummer & Benjamin
gr. Ulrichstraße 23.

Nochmal's
bedeutend ermäßigt
sämtl. Herren-, Knaben-
u. Arbeiter-Garderoben.
Stute & Meyerstein
Halle a. S., gr. Steinstrasse 8.
Streng reelle Ausverkauf
wegen Umzug.

2.80	Jeder Hut	2.80
2.80	hochelegante Ausstattung.	2.80
2.80	Strohüte	2.80
2.80	Strohüte	2.80
2.80	für Herren und Knaben in vielfiger Auswahl zu besonders billigen Preisen.	2.80
2.80	Strasburger Hut-Bazar	2.80
2.80	nur allein 14 Leipzigerstraße 14	2.80

Ich warne hiermit jedermann, meiner
Frau **Fanny Zeising** auf meinen
Namen etwas zu borgen, da ich keine
Bühlung leiste.
Wiedemannstr. 12, 12. Mai 1886.
Franz Zeising.

Bringe den Genossen meinen **Natier-**
Zelton in Grunberg,
F. Martin, Neumarkt, 1 (Ede Geißstr.)
Saubere Bedienung. — Solide Preise.

Einem ganz neuen grauen Anzug
für einen Knaben von 15-16 Jahren
bill. zu verk. **Sophienstr. 23, Sout**
Sophienstr. 23, Sout
Zapfeater laub. u. bill. **Reichstr. 27.**

5 Geiſtſtraße 5 **Theodor Burghaus,** 5 Geiſtſtraße 5
empfehle sein großes Lager
fertiger Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben
zu äußerst billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung. Billigste Preise. Umtausch gern gestattet.

Verlag und für die Interests verantwortl. August Wenzel. — Druck des Verlegers Wenzel, Steinweg 4. — W. m. d. dr. Hauptst. zu Halle a. S. — Hieran 1 Verlage.

Beilage zum Volksblatt.

Der Frühling.

Auf ihr Stieher, spitz die Ohren!
Stecht die Blüten in die Luft!
Alles hat sich jetzt verdorren,
Reif umweht uns Frühlingsduft.
Spürt und horcht in allen Enden,
Wo sich etwas regt und rührt.
Kann den Frühling ihr entdecken,
Gilt, daß ihr ihn erreicht!

Alto sprach der Fürst der Schatten
Zu der Diener schwarzen Tröb;
Kannst du dich gebort es hatten,
Wach auch schon die Hege los.
Und sie fanden alle Blüten
Rings in voller Pracht,
Fanden selbst die Wurzels Spuren
Und dem fleinsten Wurzeln schon.

Enaten schossen siegerunden
Aus der Erde lodern Wall,
Und mit hellen Silberfanten
Schmiedte sich der Wack im Fall.
Aus des Baumes harter Rinde
Brachen Blut auf Blut hervor,
Und in flüchtigen Gewinde
Schwang die Niebe sich empor.

Störme brachen ihre Tämme,
Und die Wogen schäumten hoch,
Es zerbrachen ihre Äste
Kraftbeimtag des Gites Koch.
Es, es war ein frohes Leben
Liederall in Feld und Wald,
Jortig fanden und mit Heben
Jene schwarzen Schergen nur.

Jenes Amtes sie gedachten,
Und sie hatten große Müß,
Eigrig horchten sie und wachten
Auf den Frühen spät und früh.
Und sie brachten die Blüten,
Manden Stern und die Lauf,
Doch wie sehr sie mochten wüten
Neue Keime schossen auf.

Und der junge Frühling lachte,
Als er die Verloren sah,
Fester, feste, wohlbedachte,
Da, sie sind für ihn nicht da.
Er der alle Festen freuet,
Allem Leben bricht die Bahn,
Lieber ihn die Hoff verhängt
Nur ein blinder Thorenwald.

Mögt ihr auf den Frühling rücken —
Lustig preist der Star euch aus,
Aber ihn verolgend luchen?
Arme Schergen geht nach Sans.
Denn der Geist des Gutes und Lebens,
Der empor aus Gräbern stieg,
Ihn beampft ihr vergebens,
Niemand hindert seinen Sieg.

Max Regel.

Das Margarinegesetz.

Am Mittwoch ist im Reichstage die zweite Lesung des Margarinegesetzes beendigt worden; eine Schlussabstimmung fand, wie dies bei einer zweiten Lesung üblich ist, nicht statt, doch unterliegt es leider keinem Zweifel, daß der Entwurf in der dritten Lesung mit großer Majorität angenommen wird, wenn nicht ganz besonders die Kreise der Kleinhandlender und Kaufleute dagegen so erfolgreich protestieren, daß noch in der letzten Stunde die ruhige Ueberlegung an Stelle der uferlosen Fegefeuererei tritt. Das der Gesetzentwurf jetzt bringt, bedeutet eine arge Schwächung der Margariner-Konsumanten, d. h. also der ärmeren Bevölkerung u. d. der Kleinhandlender und Kaufleute, welche Margariner verkaufen. Durch die schädlichen Bestimmungen werden all die guten des Entwurfs, welche eine Verbesserung des bisherigen Gesetzes bedeuten, so überogen, daß die sozialdemokratische Fraktion gegen den Gesetzentwurf stimmen wird und muß.

Das Gure an dem Entwurf war die schärfere Bekämpfung des Betruges, der dadurch ausgeübt wird, daß Margariner als Butter zum Preise der Butter verkauft wird. Dieser Betrag findet statt, das ist zweifellos, und er wird stets größer werden, wenn ihm nicht energig entgegengetreten wird. Daher ist es gerechtfertigt, wenn bestimmte Vorschriften über das Verkaufen der Margariner gegeben werden, wie sie schon der § 1 des bestehenden Gesetzes enthält, und § 3 verordnet. Auch gegen die Kontrollierung der Fabriken und Geschäftsräume durch Sachverständige ist nichts einzuwenden, wohl aber schon dagegen, daß nicht der von untern Genossen Herber und Wurm gestellte Antrag angenommen wurde, wonach diese Kontrolle nur von sachverständigen Beauftragten der Polizeibehörden nicht von denen oder von solchen Beauftragten vorgenommen werden soll. Die Mehrheit meinte, es seien nicht genügend Sachverständige da, man müsse die Polizei zu Hilfe nehmen. Allerdings ist dann in einer Resolution das Gure an die Regierungen gestellt worden, daß für diese Kontrollen besondere technisch gebildete Beamte ausgebildet und angestellt werden. Offenlich werden die Regierungen damit sehr bald vorgehen, sonst bleibt das Gesetz auf dem Papier, in der Praxis aber gegenüber den wirklichen Betrugern wirkungslos während es andererseits gar wohl zur Chikanierung von Verkäufern dienen kann, denen irgend ein Polizeist nicht wohl will.

Der landwirtschaftliche Minister Herr v. Hammerstein-Vogel hat dies übrigens selber anerkannt, indem er zugab, daß eine Wirkung des Gesetzes erst eintreten werde, wenn in genügender Zahl technisch gebildete Beamte die Kontrolle ausüben, und daß unter diesen Bedingungen auch das alte bestehende Gesetz schon einen großen Erfolg gewähre. Weit über den Rahmen einer zulässigen Kontrollvorschrift geht aber der § 2a des Gesetzes hinaus, der das Färbn der Margariner verbietet. Es ist unbestreitbar, daß die

Butter meistens gefärbt wird, um ihr ein schönes gelbes Aussehen zu geben, so wie es die Maibutter hat, die von Vieh stammt, welches auf guter Weide sich nährt. Da die überaus große Menge des Viehes heute auf Stallfütterung gebracht ist, hat die Butter ein weißliches Aussehen, und deswegen wird sie mit Wöhrenfarbstoff oder Ringelblumen-Estrakt gelb gefärbt. Während aber diese Färbung nach wie vor erlaubt sein soll, wird das Färbn der Margariner verboten, so daß diese grau-weiß und dadurch minder appetitlich ausseht. Das freilich ist es auch, was die Agrarier wollen; sie bestreiten es zwar im Parlament, aber in der agrarischen Agitation sagen sie es offen heraus: Die Margariner soll den Publikum verkehrt und dadurch verdrängt werden, denn die Margariner bilde die Butterpreise herunter.

Das ist nun aber ganz und gar unrichtig. Die Butterpreise sind gesunken, weil unser Butter Export nach England sich verringert hat, teils weil die australische, dänische und schwedische Butter in Konkurrenz trat, teils weil Deutschland gefälschte Ware lieferte, aber nicht gefälscht mit Margariner, sondern, wie die Verächter der Regierung offen erklärt, gefälscht mit übermäßigem Zusatz von Wasser und Salz!

Diese Fälschung ist überhaupt häufiger als man glauben; die Bauernbutter wie die Gutsbutter bekommt in betrügerischer Absicht mehr als 15 Proz. Wasser und mehr als 3 Proz. Salz zugefügt. Deshalb hatten unsere Genossen auch den Antrag gestellt, diese Mengen als äußerste Grenzen gesetzlich festzulegen; die agrarische Mehrheit stimmte mit Ausnahme einiger dagegen und will es dem Bundesrat überlassen, Vorschriften zu machen. Wann? Je später, je lieber! Das Eintreten von 30 Proz. Wasser und 10 Proz. Salz ist ja ein so seines Geschäftes, das soll so lange als möglich unangestastet bleiben!

Ob die Margariner gegen mit dem Färbverbot ihr Ziel erreichen, ist aber sehr fraglich, denn, wie auch der Landwirtschaftsminister und der Direktor des Reichsgesundheitsamtes erklärten, es giebt kein Mittel, die Fabrikanten zu hindern, stärker gelbliche Fettsäure und Oele wie bisher zu verwenden, so daß die gelbliche Farbe der Margariner bestehen bleiben wird.

Schlimmer aber ist es mit dem § 6 des Gesetzentwurfes bestellt, der, wie gesagt, den Händler empfindlich belasten wird. § 6 bestimmt, daß in Räumen, wofür Butter nicht nur hergestellt, aufbewahrt und verpackt, sondern auch dort, wo sie feilgehalten wird, das Feilhalten von Margariner oder Kunstspeisefett verboten ist. Nun denke man nur an die engen beschränkten Räumlichkeiten, die der Kleinhandlender ohnehin schon besitzt! Er ist durchaus nicht in der Lage, zwei Verkaufsräume sich anzuschaffen, er wird also entweder nur Butter oder nur Margariner führen dürfen! Die Kleinhandlender sind aber auf Publikum angewiesen, das beide Produkte kauft! Er wird also auf eines von beiden und damit auf einen Teil seiner Kunden verzichten müssen.

Daß dadurch der Margarinerverkauf eingeschränkt werden soll, ist klar, daß er es aber wird, beweisen will. Den Schaden werden zumeist die Kleinhandlender tragen, die Margarinerfabrikanten aber werden sich vor allem in Großstädten besondere Margarinerläden errichten, und damit eher noch ihren Absatz vergrößern als daß sie ihn verringern! Das Großkapital wird also den Vorteil haben! Andererseits wird in manchen Gegenden, wo die Margariner schon sehr gebräuchlich ist, der Kleinhandlender lieber den Butterverkauf einstellen als den Margarinerverkauf; der Butterhandel wird in die Hände der größeren Kaufleute übergehen, welche zahlungsfähiger und darum Butterkaufendes Publikum haben, und so wird wieder das Großkapital den Vorteil haben.

Dem Bauer, dem die Zunter angeblich helfen wollen, ist dies durchaus nicht durch die Margarinerchikanierung. Im Gegenteil: je höher der Butterpreis steigt, um so weniger wird sich die ärmeren Bevölkerung Zunter kaufen. Nicht, weil die Margariner billiger als Butter ist, wird sie gekauft, sondern weil sie billiger ist. Augenblicklich, wo die Butterpreise niedrig sind, ist auch der Margarinerverkauf sehr gering.

Doch was nützen ernste Gründe gegen eine Gesetzmacherei, die nichts weiter will als Stimmengang! Den Agrariern ist es darum zu thun, dem Bauer vorzureden, es geschehe etwas zu seinen Gunsten, und deswegen wird die Margarinerchikanierung. Hat der Bauer das geglaubt und seinen Stimmzettel für den Agrarier abgegeben, dann ist es diesem ganz gleich, ob das Gesetz dem Bauer auch wirklich den Nutzen bringt.

Die Sozialdemokratie geht auf solchen Stimmengang nicht aus; wie beim Börsegesetz führt sie nicht nach dem blinden Vorurteil Unaufgeklärter, so dern sie heist nur solche Gesetze gut, die es auch wirklich sind. Und deswegen lehnt sie das Margarinegesetz ab, wenn es auch untern Genossen gelang, den Zufuß von Phenolphthalein zur Margariner zu Fall zu bringen! Die Chikanierung einer Berufsstände zu dem Zweck, einer anderen einzureden, daß ihr geholfen werde, während ihr in Wirklichkeit nicht der versprochene Schutz zu teil wird, das überläßt die Sozialdemokratie denjenigen, die solch sind, von denen gewählt zu werden, die leider noch nicht alle sind. Mit der Zeit werden sie doch alle — und damit auch die agrarisch-antiemittliche Herrlichkeit!

Der Pulverring.

Ueberaus glänzend ist das Ergebnis, mit dem das letzte Geschäftsjahr für die Vereinigten Köln-Rheinischer Pulverfabriken abgeschlossen hat. Derselben bringen nach sehr reichlichen Abrechnungen unter die im Schwabe ihres Angehörigen kounpantierenden Aktionäre 16 Proz. zur „Verteilung“. — Der Vorwärts schreibt dazu:

„In welchem Maße der Feinerzeit von uns näher kritisierte Pulverring die Ausbesserung des Reichs, d. h. der Reichsrentenpolitik, betreibt, geht aus neuer hervortritt aus den Geschäftsbilanzblättern, die zwei der Unternehmungen des Pulverrings in den letzten Wochen veröffentlichten. Bei der Aktien-Gesellschaft Ludwig Löwe u. Co. in Berlin weist der Geschäftsabschluss für 1895 einen Gewinn von 2 955 284 M., auf (gegen 2 643 000 M. im 1894), wovon nach dem Vorschlag der Direktion 974 610 M. (gegen 1 309 000 M.) zu Abschreibungen verwendet, 100 000 M. (gegen 171 000 M.) dem Spezialreservefonds und 50 000 M. (gegen 1894) der Ludwig Löwe-Stiftung überwiesen werden sollen. Aus dem verbleibenden Reingewinn soll eine Dividende von 20 Proz. wie für 1894 verteilt werden. — Der Aufsichtsrat der Deutschen Metallpatronenfabrik in Durlach hat beschloffen, die Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 Proz. für 1895 vorzuschlagen, nachdem die Abschreibungen so hoch bemessen werden, daß die Kosten der im Vorjahre nötigen Neueinrichtungen dadurch gedeckt erscheinen. Der geliebte und der Spezialreservefonds sollen durch Zuneilung von 381 000 M. bzw. 350 000 M. auf je 600 000 M. erhöht werden.

Daß der Reichstag es in der Sitzung vom 20. Februar durch den herbeigeführten Schluß der Debatte ablehnte, auf die Demingationen Bebel gegen den Pulverring einzuwirken, wird dem Reichstag nicht erlösen, sich in der nächsten Session abermals mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Es ist zweifellos, daß es in den verschiedenen bürgerlichen Parteien des Reichstages eine größere Zahl einflussreicher Mitglieder giebt, die persönlich lebhaft dabei interessiert sind, daß die Plünderung des Reichs durch den Pulverring nicht zur Sprache kommt. Das ist für unsere Genossen aber nur ein Grund mehr, mit Nachdruck auf die Unterdrückung dieser Angelegenheit zu drängen.

Der Leiter des Pulverrings, der vor einiger Zeit gedachte Geheime Kommerzienrat v. Zutterhofen in Kottwitz, hat neulich das Gut des verstorbenen Staatsministers Freiherrn v. Anten zu Neumühlen in Württemberg angekauft. Die horrenden Einkünfte, die dieser Herr aus den Geschäften des Pulverrings jährlich bringt, ermöglichen es ihm, nicht nur fortgesetzt neue Gutsankäufe zu betreiben, er giebt auch für die verschiedenen Liebesarbeiten sehr große Summen aus und veranlaßt große Feste und Bergamungen, zu denen die „Geheime der Nation“ sich drängen.“

Tagesgeschichte.

Der „Tagelohr“ deutscher Fürsten stellt sich nach einer Zusammenstellung aus den neuesten Staatsanbahnberichten der Einzelstaaten wie folgt: Der deutsche Kaiser hat täglich über 45 000 M., der König von Bayern hat täglich 11 050 M. zu verzehren, der König von Sachsen 8560 M., der König von Württemberg 6271 M., der Großherzog von Hessen 2964 M., der Großherzog von Weimar 2301 M., der Großherzog von Oldenburg 1385 M., der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz 940 M., der Regent von Braunschweig 1917 M., der Herzog von Sachsen-Meiningen 1865 M. Das kleinste Einkommen hat der Fürst von Reuß ältere Linie mit 214 M. täglich. Außerdem kommen die Bezüge aus dem teillweise sehr bedeutenden Privatvermögen hinzu.

Die faulen und unsfähigen Konservationen. Eine Geschichte der konservativen Partei in Preußen beabsichtigt der bekannte Sozialpolitiker Rudolf Meyer zu schreiben. Er schreibt in einem dieser Tage veröffentlichten Briefe: „Wenn man in Berlin fragt, wer die alte Meyer macht, so teilen Sie, bitte, mit, daß ich gegenwärtig an einer Geschichte der konservativen Partei Preußens arbeite. Es soll bis mein letztes Werk sein. Ich werde dann nachweisen, daß das Preußen Reiches eine große Rolle einnahm und all ein durch die Faulheit, die geistliche Unsäufigkeit und die Unmöglichkeit der ostheftlichen Konservationen wirtschaftlich zu Grunde gerichtet worden ist. Was man jetzt in Deutschland Zuhilfenahme nennt, ist lediglich die Folge des schamhaften Betrugs, den die Konservationen an ihren Schwestern und am dem Vaterlande begangen haben. Deshalb werde ich den Syrenen in meiner jetzigen Arbeit ein Denkmal setzen, daß kein Hund mehr...“

Rudolf Meyer kennt die preussischen Konservationen wie einer. Da wird seine Geschichte ein interessantes Spiegelbild des Junkertums werden.

Der Rübenanbau für die neue Kampagne 1896/97 umfaßt in Deutschland nach den Ermittlungen des Vereins der Rohzuckerfabriken nicht weniger als 20 035 Hektar, das sind 12 46 Proz. mehr, als im Jahre 1895 angebaut wurde. Der Umfang dieser Kampagne bleibt um noch nicht 5 Proz. zurück hinter dem Anbau von 1894, welcher die bekannte Ueberproduktion veranlaßte. Bis heute ist die Erhöhung der Ausfuhrsträume noch unentschieden. Daß gleichwohl der Rübenanbau derart ausgedehnt ist, beweist, als wie rentabel schon bei den jetzigen Zuckerpreisen bezieben angeheben wird und wie wenig es gerechtfertigt ist, die Beiebesgaben für die Zuckerfabriken, wie solches die Zuckerfiskuskommission des Reichstags vorschlägt, noch gar zu verdropeln.

Im Verhältnis zum Vorjahr ist der Rübenanbau ausgedehnt worden am stärksten über den Durchschnitt von 12 46 Prozent in Bayern um 53 37 Proz. (hier ist der Rübenanbau allerdings so gering, daß die Steigerung sich von 1635 auf 2500 Hektar vollzogen hat), in Baden und Elsaß-Lothringen um 33 37 Proz. (von 1732 auf 2310 Hektar), in Thüringen um 31 29 Proz. (von 3985 auf 5232 Hektar), in Brandenburg um 26 65 Proz., in Hessen um 21 11 Proz., in Schleswig-Holstein um 19 53 Proz., in Sachsen um 16 75 Proz., in der Provinz Sachsen um 14 83 Prozent, in Mecklenburg um 14 12 Proz., in Polen um 13 72 Prozent u. i. w.

Lokales und Provinziales.

Dalle a. S., 15. Mai 1896.

Ans Giesleben sendet uns Herr Leuchner folgende „Berichtigungen“, zu deren Aufnahme wir durch richterliches Urteil gezwungen sind:

1. In Nr. 55 des Volksblatts wird unter der Ueberschrift: „Wie Herr Leuchner verfährt“, folgendes mitgeteilt: „In den verschiedenen Zeitungen, die mit zu diesem Kapitel aus dem eigenen handforderten veröffentlichten konnten, hat sich schon ein neuer Artikel. Der Herr Leuchner horte am 22. Februar von den Zeitungsredaktionen Notiz genommen, die in mehreren Schichten der Ministerial-Gewerkschaft neuerdings bemerkbar geworden sind und welche auf die Gabe zurückzuführen“

bilden. Frang sendet Herr Leuchner einen Beleg-Blatte eine „Berichtigung“, die so recht leuchtend ist. Er kann nämlich nicht ohne weiteres die Sprengstofffrage sein an den Vergütungen nicht schuld, sondern er kann nur sagen eine Umfrage bei den Ärzten, Wundärzten- und Verwaltungsbeamten (was wissen denn die davon?) 2. M) sowie bei Gewerkschäftlern hätte nicht ergeben, daß die Entscheidungen auf die Sprengstofffrage zurückzuführen seien, und Herr Leuchner, „Nicht darum nicht an die eingangs erwähnte Behauptung hierdurch als unrichtig zu erklären.“ Fertig ist die Rille! — Doch über die Inhaltlichkeit Leuchnerscher „Berichtigungen“ sich anzuhalten, ist überflüssig. Das Komitè bei dieser „Berichtigung“ besteht vielmehr darin, daß die Notiz im Volksboten am 22. Februar erschien, die „Berichtigung“ aber schon einen Monat früher datiert, vom 25. Januar. Herr Leuchner scheint also seine Berichtigungen auf Vorrat arbeiten zu lassen.

In diesem Artikel ist zunächst fälschlich, daß in den Schichten der Mansfelder Gewerkschaft jetzt ein neuer Sprengstoff zur Verwendung gelangt. Es wird hier nach wie vor mit Gelatine-Dynamit gearbeitet.

Es wird in diesem Artikel zweitens die Berichtigung, welche unter dem 3. d. Mts. auf diesseitiges Erlesen vom Volksboten abgedruckt ist, entstellt wiedergegeben. Diese Berichtigung lautet wie folgt:

Am Nummer 23 des Volksboten vom 22. Februar d. J. wird behauptet, daß in mehreren Schichten der Mansfelder Gewerkschaft unter den Arbeitern Vergütungsänderungen auftreten, welche vermutlich auf gefährliche Rück nach Abgabe der Sprengschüsse entzündende Gase zurückzuführen seien. Wir haben uns veranlaßt gesehen, die Angelegenheit einer genaueren Untersuchung zu unterziehen und diese Untersuchung hat ergeben, daß nicht das Mindeste vorliegt, was die Behauptung des Volksboten rechtfertigen konnte. Nach Erkundigungen, welche wir beim Mansfelder Anwaltsverein und dessen Ärzten erzoogen haben, sind zwei Fälle aus neuerer Zeit bekannt, in welchen Arbeiter unter Erkennung von Erkrantheit, die auf Vergiftung durch Sprengstoffgas hindeuten. Ebensovienig hat sich durch die von uns erteilten Wund- und Verwaltungsbeamten fortgesetzt angelegten Beobachtungen eine gütige Wirkung der Sprengstoffgase feststellen lassen. Es auch eine Umfrage bei einer Anzahl von Gewerkschäftlern, welche der Ermittlung der Gase am meisten ausgesetzt sind, das gleiche Resultat gebracht hat, so haben wir nicht an, die eingangs erwähnte Behauptung hierdurch als unrichtig zu erklären.

Es ist endlich drittens der in diesem Artikel ausgesprochene Verdacht, es würden hier die Berichtigungen auf Vorrat gearbeitet, unbegründet. Der Umstand, aus welchem das Volksblatt diesen Verdacht ableitet, daß nämlich der Volksbote dieses bereits unter dem 25. Februar nicht Januar d. J. werden, da sich bei Annäherung eines neuen Sprengstoffes ersucht worden ist und ersucht werden konnte, seine Notiz vom 22. Februar d. J. zu berichtigen, findet seine Erklärung sehr einfach darin, daß der Volksbote die zu berichtigende Notiz anderen Blättern, welche dieselbe viel früher gebracht nachgedruckt hat. Es braucht hiernach dem Volksboten nur die nämliche Berichtigung, um welche jene Blätter bereits vor dem 22. Februar d. J. angegangen waren, überliefert zu werden.

Der Ober-Berg- und Hütten-Direktor.
Leuchner.
Geheimer Bergamt.

2. In Nummer 61 des Volksblatts wird über die Mansfeldische Gewerkschaft folgendes behauptet:

Die Volksernlichkeit der Mansfelder Gewerkschaft, deren Direktor der bekannte Herr Leuchner ist, konnte zwar schon genaugen aus ihren Maßregeln konstatiert werden. Jetzt hat sie indes ein besonderes Kunststück fertig gebracht. Sie gibt nämlich bekannt, daß die Entnahme von Schläden von den Schichten der Ober-, Mitte- und Unterhütte nicht mehr wie bisher von armen Leuten amlohn erfolgt, sondern für jedes Jahr muß für 3 M. ein Erlaubnisbillet gelöst werden. Am Schlusse des Iltes heißt es: Die Entnahme von Schläden ohne Erlaubnis, sowie das Abblau von Schutt auf den genannten Schichten wird ungesetzlich strafrechtlich verfolgt werden. — Nach diese Maßregel wird dazu beitragen, den Leuten über die Gewerkschaft die Augen zu öffnen.

Wir konstatieren demgegenüber, daß die Anordnung, durch welche die Abblau von Schläden aus den gewerkschaftlichen Schläden abhängig gemacht ist von einer Erlaubnis der Gewerkschaft als Eigentümern der Schlädenhanden nicht erst jetzt, sondern bereits im Jahre 1884 erlassen und inzwischen wiederholt in den hiesigen Blättern bekannt gemacht ist. Die Anordnung wurde dadurch veranlaßt, daß bei der Schlädenabblau mannigfache Ungerechtigkeiten vorgekommen waren, unter denen die Gewerkschaft zu leiden hatte. Es waren beispielsweise Handlaren, die an die Schlädenhanden gehen, durch die Schlädenabblauere beabsichtigt, es waren Grenzlinien veräußert, umgehungen, beseitigt und dadurch Grenzverletzungen verursacht worden und ähnliches mehr. Um solchen Unzulänglich-

keiten für die Zukunft zu steuern, und sich vor den damit verbundenen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, hielt die Gewerkschaft für angezeigt, die Schlädenabblau einer besonderen Kontrolle zu unterwerfen. Sie meinte, daß es gerechtfertigt sei, wenn die Rollen dieser Kontrolle, von benannten getragen würden, die Letztere nötig gemacht haben, und die durch Verletzung der Schläden aus den Schläden Wetteile ziehen. Lediglich aus diesem Grunde fordert sie für die Erlaubnis, Schläden in beliebigen Mengen von den gewerkschaftlichen Schläden abzuführen, eine Gebühr von 3 M. pro Jahr. Die Behauptung des Volksblatts, die diesbezügliche Anordnung der Gewerkschaft sei auf einen Mangel an Volksernlichkeit zurückzuführen, sie richte sich gegen die armen Leute, gerät hiernach in nichts. Sie wird außerdem widerlegt durch die Thatfache, daß arme Leute Schläden überhaupt nicht entnehmen. Wie allgemein bekannt ist, dienen die Schläden ausschließlich der Wegebefestigung, sie werden deshalb nur von Personen, welche Wege zu bauen und zu unterhalten haben, also namentlich von Gemeinden und Besitzern größerer Landkomplexe gebraucht.

Die Ober-Berg- und Hütten-Direktion.
Leuchner.

Aus dem Reich.

München. Ein geheimer Erlass des Kommissionspräsidenten, betr. eine Angelegenheit, ist auch heute wieder an die bairischen Landtags Abgeordneten ergangen. Er lautet:

Für die Herren Mitglieder der Abgeordnetenkammer ist ein entsprechendes Quantum Hofbrauhausbier reserviert worden. Ich beehre mich deshalb, Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister, die Herren Ministerialkommissare und die Herren Kollegen ersuchen einzuladen, sich am nächsten Dienstag, den 12. d. Mts. nach der Plenarsitzung um 12^{1/2} Uhr recht zahlreich in den oberen Sälen des Hofbrauhausstellers einzufinden und füge bei, daß nicht nur für Bodwürste, sondern auch für den Mittags- und Abendessen ausreichende Vorzüge getroffen wird.
München, den 7. Mai 1886.

von Waller.
Präsident der Kammer der Abgeordneten.

Bei der Wichtigkeit des Beratungsstoffes ist zu erwarten, daß diese geheime Sitzung im Gegenlatz zu den öffentlichen nur wenige Gäste aufweist.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reismann in Halle

Außergewöhnlich billig

- Cheviot-Anzüge 12 bis 30 M.
- Cheviot-Diagonal-Anzüge 15—30 M.
- Kammgarn-Anzüge 16 bis 36 M.
- Rock-Anzüge 18 bis 40 M.
- Helle Jackett-Anzüge 12 bis 30 M.
- Sommer-Paletots, Pelerinen-Mäntel, Havelocks, Joppen außergewöhnlich preiswert.

- Burschen-Anzüge 5 bis 15 M.
- Knaben-Anzüge von 2.50 M. an bis zu den feinsten Qualitäten.
- Helle und dunkle Hosen von 3 bis 12 Mark.

S. Meyer, Halle a. S.

große Ulrichstraße 36, nahe der alten Promenade.

Ein- und Verkauf-Geschäft
O. Töpfer früher Chr. Buchholz
Markt 25, I. Halle a. S., Markt 25, I.
im Roten Turm, Aufgang neben dem Volkswohl.

Kleider-Magazin
für Herren u. Knaben, Mäntel, Winter- u. Sommer-Ueberzieher.
Großes Lager in selbstgefertigten
Stiefeln, Stiefletten, Schuhen, Filzschuhen und Pantoffeln
für Herren, Frauen und Kinder.
Reparaturen werden sofort und billig ausgeführt.
Große Auswahl in
Herren- und Damen-Remontoir- und Schlüssel-Uhren,
goldenen Ringen und Ketten,
Teschins ohne Knall, Lancaster- u. Lefaucheux-Gewehren,
Revolvern und Terzerolen u. a.
Alle Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.
Reise-Taschen, Holz- u. Reise-Koffer.

Zum Pfingst-Fest

empfehle in großer Auswahl zu folgenden billigen Preisen:

Herren Jackett-Anzüge in hellen und dunklen Farben	von 10, 12 M. an.
Herren-Jackett-Anzüge in Kammgarn	15, 16 " "
Herren-Jackett-Anzüge in schweren guten Buckskins	13, 14 " "
Herren-Hof-Anzüge in Kammgarn, Cheviot, Diagonal	16, 18 " "
Herren-Hosen in den neuesten Streifen und Karos	3, 4 " "
Herren-Hosen in Kammgarn und Cheviot, elegante Streifen	5, 6 " "
Knaben- und Burschen-Anzüge in allen Stoffen und Weiten	3,50, 4 " "

Einzeln Jacketts und Westen in allen Stoffen sehr billig!

Arbeiter-Garderoben

zu noch nie dagewesenen Preisen!
als: Hamburg Lederhosen, schwere Qualität, Drei-Dragt, 1.50, schwere Lederhosen 3.50, leichte Lederhosen von 1.50 an, Zwirnhosen, Kasimethosen von 1.40 an, Dreihosen, Washhosen, Leinenhosen in guten Qualitäten von 1.20 an, Dreihjackette, Leinenjacketts, Washanzüge, Leinenanzüge, Kalmus und Flanelljacketts.
Blaue Normal-Anzüge in Leinen und Filz von 3 M. an u. 1. 10.

Marktplatz, im Roten Turm, gegenüb. d. Hirschapoth.
Gustav Reinsch
Marktplatz, im Roten Turm, gegenüb. d. Hirschapoth.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Bitterfeld. Wiener's Bitterfeld.

Herrengarderoben- und Schuh-Bazar
Kirchstraße 15, im Hause der Aktienbrauerei,
empfehle als Spezialität
sämtliche Arbeitergarderobe, Lederhosen, Arbeitshemden, blaue Blusen und Jacken,
sowie alle Arten Schuhe und Stiefel
zu äußerst billigen Preisen.
Meinen Grundsat, dem Publikum nur gute, haltbare Ware zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen, werde ich stets bemüht bleiben, aufrecht zu erhalten und lade ich zum Besuch meines Geschäftes ergebenst ein.

Verlag und für die Inserate verantwo. v. n. G. v. G. - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Druckerei (e. G. m. b. H.). Halle